

## Verbundvorhaben GRAziL

### Ein Gestaltungsprojekt zur nachhaltigen Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in der Leiharbeit



Die Leiharbeitsbranche „boomt“. Schlagzeilen diesen Formates waren bis Mitte des Jahres 2008 überall in den Medien zu lesen. Im Zuge dieses „Booms“ wuchs das Interesse daran, wie es um die Arbeitsbedingungen in der Leiharbeit bestellt ist. Zahlreiche Untersuchungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz zeigten schließlich, dass dieser im Bereich Leiharbeit gravierende Missstände aufweist. Hier besteht großer Handlungsbedarf, dem nachzukommen ist!

Nach dem „großen Boom“ hinterlässt die „Wirtschafts- und Finanzkrise“ nun auch in der Zeitarbeitsbranche Spuren. Bislang wurde ca. 1/3 der Leiharbeitskräfte entlassen (Juli 2008: 722.000; Mai 2009: 508.000). Doch die Krise hat den Unternehmen aktuell gezeigt, wie flexibel und daher „unternehmerfreundlich“ der Einsatz von Leiharbeit ist. Kenner der Branche gehen bereits jetzt von einem weiteren „Boom“ der Leiharbeit nach Überwinden der wirtschaftlichen Talfahrt aus.

Das Beschäftigungsverhältnis Leiharbeit (LA) unterscheidet sich in zahlreichen Punkten von dem sog. Normalarbeitsverhältnis. Dies betrifft nicht nur Entgelt, Arbeitsbedingungen oder Weiterbildung. Insbesondere im Bereich **Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz** bestehen nachweislich gravierende Unterschiede zwischen der LA und dem Normalarbeitsverhältnis. Studien hierzu zeigen: Leiharbeitsbeschäftigte sind besonderen körperlichen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Der häufigere Einsatz in gesundheitsgefährdenden Arbeitsbereichen (z. B. in Metall- oder Chemiebranche), mangelhafte (Sicherheits-)Unterweisungen am Arbeitsplatz, Beschäftigungsunsicherheit sowie der dauerhafte Druck, besonders gut zu arbeiten, stellen für Leiharbeitsbeschäftigte körperliche und psychische Herausforderungen dar. Die beschriebene Kombination aus körperlichen und psychischen Belastungen beim Arbeitseinsatz führt zu einem vergleichsweise **hohen Gefährdungs- und Belastungspotenzial** für Leiharbeitsbeschäftigte und äußert sich vorwiegend in psychischen Effekten, bspw. psychische Erkrankungen. An diesem Punkt setzt das **GRAziL- Projekt** an: Gemeinsam mit 28 Modellbetrieben aus dem Produktions- und dem Dienstleistungssektor werden Gestaltungslösungen zur Verbesserung der Arbeits- und Gesundheitsschutzsituation der Leiharbeitsbeschäftigte entwickelt und erprobt. Die Gestaltungslösungen sind zielgruppen- und beteiligungsorientiert sowie präventiv konzipiert. Das Einbeziehen aller relevanten betrieblichen Akteursgruppen steht daher im Vordergrund: Nicht nur die Leiharbeitsbeschäftigten, sondern ebenso die mit ihnen zusammenarbeitenden Stammarbeitsbeschäftigten, betriebliche Arbeitsschutzakteure wie auch Führungskräfte und Betriebsräte stehen im Fokus des Gestaltungsansatzes.

Für die Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse ist der **Transfer** wichtiger Projekt-Bestandteil. Hierzu hat GRAziL ein Netzwerk aus sektoralen und transsektoralen Transferkooperationen aufgebaut. Durch das Einbeziehen und die Vernetzung branchenspezifischer sowie branchenübergreifender Transferpartner wie bspw. Berufsgenossenschaften (MMBG), Gewerkschaften (IGM, ver.di) oder transsektorale Arbeitsschutz-Einrichtungen (LIGA.NRW, VDGAB, BFSI, TLaTV) werden die Ergebnisse des Projektes weiter vermittelt und der Wissenstransfer zum Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz bei der Leiharbeit positiv beeinflusst. Insbesondere Vertreter der Arbeitsschutzeinrichtungen können hierzu einen großen Beitrag leisten: Immer wieder ist festzustellen, dass hinsichtlich Gefährdungsbeurteilung (GB), Sicherheitsunterweisung, betrieblichem Eingliederungsmanagement und Arbeitsplatzbesichtigung rechtliche „Grauzonen“ entstehen bzw. ausgenutzt werden – zu Lasten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes von Leih- und Stammbeschäftigten. Speziell die GB stellt bei der Arbeitnehmerüberlassung ein Dauerproblem dar. U.a. liegt diese nicht dokumentiert vor, sodass die Informationsgrundlage für das Zeitarbeitsunternehmen nicht ausreichend gegeben ist. Dadurch kommt es oftmals zu einem Mismatch zwischen gewünschter Qualifikation des Entleihunternehmens und der überlassenden Leiharbeitskraft. Auch werden Leiharbeitskräfte aufgrund der kurzen Einsatzzeit bei der GB nicht berücksichtigt und beteiligt. Des Weiteren erfolgt die Umsetzung der GB häufig nicht nach dem Konzept der Ganzheitlichkeit (ArbSchG), welches das Einbeziehen physischer **und** psychischer Belastungen fordert u.v.m. Hier wäre dringend anzusetzen.

Weitere Informationen und aktuelle Produkte im Projekt finden Sie auf unserer Homepage: [www.grazil.net](http://www.grazil.net)



**Ihre Ansprechpartnerin:**

Ina Krietsch, prospektiv GmbH,  
Friedensplatz 6, 44135 Dortmund,  
Tel: 0231 – 556 976 28  
Email: [krietsch@prospektiv-do.de](mailto:krietsch@prospektiv-do.de)

**GRAziL** – Gestaltung, Umsetzung und Transfer von Instrumenten zum **R**essourcenmanagement und zum **A**rbeitsschutz im Rahmen eines **z**ielgruppenbezogenen Ansatzes für Leiharbeitnehmer in Entleihunternehmen

**Verbundpartner:** prospektiv GmbH Dortmund (Gesamtprojektleitung), bsb Köln (Teilkoordination Produktion), Friedrich-Schiller-Universität Jena (Teilkoordination Dienstleistungen), MA&T GmbH Würselen, FBU-Rolf Satzer Köln

**Evaluation** des Projektes: INIFES gGmbH Stadtbergen

**Laufzeit:** August 2008 bis Juli 2011

**Fördermittelgeber:** Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

**Fachliche Begleitung:** Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)